Altensteig Stadt

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Nr. 1. | Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 ₰ im Bezirk 85 ₰, außerhalb 1 ℳ das Quartal. | **Dienstag den 1. Januar.** | Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 ₰ bei mehrmaliger je 6 ₰, auswärts je 8 ₰. | 1889.

Bestellungen auf das Blatt **„Aus den Tannen"** können fortwährend gemacht werden.
Bereits erschienene Nummern sowie der Wandkalender werden nachgeliefert.

Zum neuen Jahre 1889.

Im steten Gleichmaß rollt das Rad der Zeit,
Es halten frohe nicht, noch trübe Stunden;
Und so ist wiederum zur Ewigkeit
Im Zeitenlauf ein Jahr dahingeschwunden.

Und wenn das alte Jahr die Rechnung legt,
Die es an seinem Schluß für uns gezogen:
Sieh' da, wie viel doch seine Schuld beträgt,
So manche schöne Hoffnung ward betrogen.

Zwar hielt es uns den Frieden wie bisher,
Wie wir's auch von dem neuen Jahre harren!
Doch welch' ein Friede! Ueber Land und Meer
Sieht man's von Rüstungen und Waffen starren.

Wilhelm und Friedrich, edles Kaiserpaar,
Für das ein ganzes Volk in Lieb' erglommen,
Auch Euch hat uns das nun vergang'ne Jahr
Mit manchem andern jäh hinweggenommen.

Es sandte Wassersnot ins deutsche Land,
Mit knapper Ernte lohnt's des Landmanns Walten,
Es wütete mit wildem Feuerbrand
Und brachte Not in allerlei Gestalten.

So hat uns denn der Uebel voller Zug —
Gott sei's geklagt — im alten Jahr betroffen!
Du neues Jahr, nimm einen neuen Flug,
Damit von Dir wir Bess'res dürfen hoffen.

Schütz' unser Vaterland vom Fels zum Meer,
Vor äußeren und inneren Gefahren,
Und lasse seine Fürsten wie bisher
Sich treulich um den jungen Kaiser scharen.

Dem Landbau wie dem Handel und der Kunst,
Dem Wettstreit aller nützlichen Gewerbe
Erhalte Du des Friedens volle Gunst,
Das Beste von des alten Jahres Erbe.

Den Völkern wehre allen Haß und Streit,
Verbanne der Revanche finst're Triebe,
Und laß uns dämmern die erhoffte Zeit
Des Völkerglücks, der allgemeinen Liebe.

Und auch in unsern Kreisen wirke Du:
Vor Ungemach und Leid uns treu bewahre;
Wir aber rufen unsern Lesern zu:
Uns allen Heil und Glück zum neuen Jahre!

Gestorben: Pens. kathol. Schullehrer Krespach, Eutingen; Finanzrat Baur, Stuttgart; Lehrer Kurz, Gaishardt; Adlerwirt Neff, Sulzbach a. M.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 31. Dezbr. Die vom Kriegerverein und Liederkranz gestern abend im Gasthof zum grünen Baum abgehaltene Christbaumfeier erfreute sich wieder eines sehr zahlreichen Besuchs. Die damit verbundene Verlosung brachte Manchem einen hübschen Gewinn, während die vom Glück nicht begünstigten Loseinhaber auch durch des Schicksals Ungunst ihre heitere Stimmung sich nicht nehmen ließen. Der Liederkranz sorgte durch treffliche Gesänge für angenehme Unterhaltung und da der vorherrschende gute Humor keine Behelligung fand, so gestaltete sich der Abend für die Teilnehmer zu einem wirklich gemütlichen.

* Altensteig, 31. Dezbr. Bei der am 28. und 29. Dezember stattgefundenen Bürgerausschußwahl wurden gewählt: 1) als Obmann Friedrich Hentzler, Zimmermann. 2) als Mitglieder: Hermann Kaltenbach, Seifensieder, Ph. Schaible, Tuchmacher, Carl Wizemann, Seiler, Chrn. Beck, zum Anker, Gustav Luz, Gerber.

* Simmersfeld. Aus dem bei der letzten Versammlung des Viehversicherungsvereins vorgetragenen Rechenschaftsbericht ist erwähnenswert, daß der Verein im letzten Jahr in 3 Fällen Entschädigungen zu leisten hatte und hiefür mit 490 Mark in Anspruch genommen wurde. Von der Wohlthat des Vereins überzeugen sich immer noch weitere Viehbesitzer, was der vermehrte Beitritt beweist.

* Freudenstadt, 30. Dez. Eine größere Anzahl von Wählern unseres Oberamtsbezirks haben für die bevorstehende Landtagswahl Herrn Kaufmann C. F. Hole senior in Grünthal als Kandidaten aufgestellt. Es steht also auch uns, da unser bisheriger Abgeordneter Herr Stadtschultheiß Hartranft bekanntlich wieder als Kandidat aufgetreten ist, ein Wahlkampf bevor.

* Stuttgart, 27. Dezember. Das in Ulm garnisonierende königl. württembergische Festungsartillerie-Bataillon Nr. 13 soll nach Mainz verlegt werden.

* Stuttgart, 28. Dez. Heute vormittag 10 Uhr 25 Min. ist Ihre Majestät die Königin nach der Riviera abgereist.

* Stuttgart, 28. Dez. Nach den über das Winterabendschulwesen im Schuljahr 1887/88 vorliegenden Notizen haben in diesem Jahre zusammen 830 (im vorigen Jahre 826) obligatorische Fortbildungsanstalten bestanden. Hiezu kommt noch die große Zahl der freiwilligen Fortbildungsschulen teils landwirtschaftlicher teils gewerblicher Art.

* Der Aufruf der Konservativen zur Landtagswahl betont das Festhalten der Partei am Reichsgedanken, erinnert an den gemeinsam mit der deutschen Partei errungenen Erfolg bei der letzten Reichstagswahl, spricht gegen eine reine Volkskammer, für die Beibehaltung der lebenslänglichen Anstellung der Bürgermeister, für die rechtliche und finanzielle Gleichbehandlung der evangelischen Kirche mit der katholischen.

* Besigheim, 27. Dez. In hies. Stadtkirche fand heute nach Schluß des Gottesdienstes die Taufe eines vom Judentum zum Christentum übergetretenen israelitischen jungen Mannes statt.

* Reutlingen, 26. Dez. Der Liederkranz hier hat den Bau einer Liederhalle beschlossen. Dieselbe wird für die Aufnahme von 1200 Personen berechnet. Die Baukosten sind auf 40—50000 M. veranschlagt.

* Renquishausen, 24. Dez. Bei der gestrigen Feuerwehrprobe der hies. Steigermannschaft brach beim Besteigen des Schulhauses der Haken einer neuen, kaum dreimal benützten Dachleiter, wodurch der ledige Johs. Schilling samt der Leiter vom Dache fiel. Der Verunglückte mußte nach Hause getragen werden und der sofort von Wehingen herbeigerufene Arzt konstatierte einen Bruch des rechten Armes, eine Quetschung des Beckens und eine starke Verstauchung des linken Fußes. Nur dem Umstande, daß Schilling beim Fallen einige Augenblicke durch die Dachrinne aufgehalten und dadurch die Wucht des Falles etwas abgeschwächt wurde, ist es zu danken, daß der Fall nicht noch schlimmere Folgen hatte. Angesichts dieses Unglücks drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: „Sollte man es für möglich halten, daß den Feuerwehren solche mangelhaft angefertigten Gerätschaften, welche die Gemeinden teuer genug bezahlen müssen, in die Hand gegeben werden, daß solche Unglücksfälle vorkommen können?" Der Bruch des eisernen Hakens zeigt nämlich auch dem Nichtsachverständigen, daß das Eisen sehr porös ist und an der betreffenden Stelle nicht einmal zur Hälfte einen festen Zusammenhang hatte.

* (Verschiedenes.) Der Redakteur des „Neuen Tagblatts" in Stuttgart, Herr Neuberg, wurde dieser Tage von einem Unbekannten in seinem Arbeitszimmer überfallen und mit Faustschlägen traktiert. Der Unbekannte verlangte nämlich die Aufnahme eines völlig sinnlos geschriebenen und noch dazu grobe Beleidigungen enthaltenden Artikels, was ihm selbstredend verweigert wurde und er infolge dessen in Harnisch geriet und Hrn. Neuberg angriff. Die anderen Redaktionsmitglieder eilten herbei, schützten den Angegriffenen vor weiteren Mißhandlungen und nahmen den Unhold fest. — Kronenwirt S. in Aßmannshardt wollte sich und den Seinen auf die Weihnachtsfeiertage eine Freude bereiten. Darum ließ er Lorenz, den Metzger, rufen, das fette Mastschwein zu schlachten. Mit Vergnügen folgte der Schlächtermeister dem ergangenen Rufe. Er zog das Borstentier, das kläglich schrie und quickte, aus dem Stalle, staunte über die Fettleibigkeit des Dickhäuters und waltete seines blutdurstigen, blutwürstigen Amtes. Als das Schwein ausgelitten und ausgeschrieen und der Meister dasselbe im Schweiße seines Angesichts an den Hinterfüßen aufgehängt hatte, nahm er den Bauchschnitt vor. Wie erstaunte und erschrak er aber, als er entdeckte, daß die Dickleibigkeit der Sau nicht von mächtigen Specklagern, sondern von 8 toten Säulein herrühre, die er mit der Mutter grausam gemordet, noch ehe sie geboren wurden. Lorenz hatte statt des fetten Mastschweins die hochträchtige Schweinmutter erwischt und ihr und den unschuldigen Säulein den Garaus gemacht. Die Komplimente, die ihm diese Verwechslung eintrugen, sollen in keinem Komplimentierbuch zu finden sein. — In Gutenstein spielte ein Knabe mit Dynamitpatronen und verlor infolge Explosion derselben mehrere Finger der rechten Hand. — Eine unverhoffte Weihnachtsbescheerung wurde dem „N. T." zufolge einer Stuttgarter Familie, die nicht eben zu den begüterten gehört, zuteil. Nach langem Zögern und nicht ohne Bedenken hatte sich die Hausfrau zum Ankauf einer fetten Gans entschlossen. Als der feiste Vogel geschlachtet war und ausgenommen wurde, fand sich in seinem Magen — ein Zehnmarkstück, dessen Entdeckung natürlich nicht wenig zur Hebung der Festtagsstimmung beitrug. Wie die Gans zu dem „Goldfraße" kam, dies Geheimnis hat sie mit in den Tod genommen. — In Langenau sind in den letzten Tagen zwei Bauernfamilien in schweres Leid versetzt worden. Der Sohn der einen Familie stand, wie der „Schw. M." berichtet, zu der Tochter der andern in einem Liebesverhältnis. Das Mädchen sollte aber, wie es scheint, anderweitig verheiratet werden. Deshalb wollte der Liebhaber sich erschießen; die Kugel prallte jedoch am Stirnbein ab und der bewußtlos auf dem Boden liegende Mann kam wieder zu sich und wurde ins elterliche Haus verbracht. Der Verwundete scheint außer Gefahr zu sein. Diese Vorgänge haben das Mädchen in große Aufregung versetzt und am vergangenen Sonntag in der Morgenfrühe ertränkte sie sich in der Nau. — In Cannstatt wurde ein Dienstmädchen, welches abends mit der Bahn ankam und übernachten wollte, von einem jungen Burschen, welchen sie am Bahnho-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

um den Weg zu einem Gasthaus fragte, an einen abgelegenen Platz irregeführt und schließlich unter Bedrohung ihrer Barschaft von 30 Mark beraubt.

---

* München, 29. Dez. Im Auftrage des Prinz-Regenten reisen beide Korpsgeneräle, Prinz Leopold und v. Orff, nach Berlin, um sich den Neujahrswünschen der deutschen Armeekorps beim Kaiser anzuschließen.

* Darmstadt, 27. Dezbr. Wie ein hiesiger Berichterstatter der „Frkf. Ztg." bemerkt haben will, sind die Beziehungen des Fürsten Alexander von Bulgarien zum russischen Hofe entschieden günstigere geworden.

* Berlin, 28. Dez. Von der Militärverwaltung wird schon seit längerer Zeit der Plan verfolgt, verabschiedeten Offizieren die Erlangung geeigneter Zivilbeamtenstellungen zu ermöglichen. Die gründliche Ausbildung der Anwärter für derartige Beamtenstellungen wird durch Gewährung einer Beihilfe während der Ausbildungszeit gefördert. Nunmehr ist die Militärverwaltung auch mit anderen Ressorts in Verbindung getreten, um mit ihnen eine Vereinbarung zu treffen, durch welche unter Wahrung des dienstlichen Interesses die Erreichung jenes Zweckes thunlichst sicher gestellt wird.

* Berlin, 29. Dez. Drei Offiziere und ein Zahlmeister des deutschen Blockadegeschwaders vor Ostafrika sind wegen stärkerer Erkrankung zurückberufen und andere Offiziere als Ersatz derselben dahin beordert worden. — Der Sultan von Sansibar hat der evangelischen Missionsgesellschaft für Ostafrika ein günstig gelegenes Grundstück für den Bau eines Krankenhauses und einer Kirche auf 100 Jahre verpachtet.

* Bonn, 26. Dez. Der „Deutsche Merkur" meldet, daß die verstorbene altkatholische Frau Deichmann dem Bischof Dr. Reinkens 60 000 M. für altkatholische Zwecke vermacht hat.

* Der Kanonenkönig Krupp in Essen hat angeordnet, daß seine Riesen-Geschütze, soweit dieselben seewärts zu befördern sind, künftig nicht mehr über Amsterdam oder Antwerpen, sondern über Hamburg verladen werden sollen, weil hier bekanntlich sich der Riesenkrahn zu 150 Tons befindet, während derjenige in Antwerpen, bisher der bedeutendste, nur 140 Tons Hebekraft besitzt. Krupp wurde vor drei Jahren, als man die Anlage des großen Krahns projektierte, übrigens mit zu Rate gezogen und empfahl im Verein mit anderen Sachverständigen die Anlage in dem heutigen Umfange als eine Notwendigkeit für den ersten deutschen Hafen.

* Gevelsberg (Westfalen). Eine große Weihnachtsfreude ist einer hiesigen armen Witwe zuteil geworden. Der infolge der Strapazen im jüngsten Feldzuge erkrankte Mann war vor einigen Monaten nach längerem Krankenlager gestorben, die Witwe mit sechs schulpflichtigen Kindern in den ärmlichsten Verhältnissen hinterlassend. Die Frau, welche sich in ihrer bedrängten Lage in einer Immediat-Eingabe an den Kaiser wandte, erhielt vor einigen Tagen von dem Reichsmarschallsamt in Berlin die Nachricht, daß ihr vom 1. Oktober d. J. ab aus dem Allerhöchsten Dispositions-Fonds eine Erziehungs-Beihilfe von monatlich 6 M. für das Kind bewilligt sei und zwar bis zum 15. Lebensjahr der Kinder.

* Straßburg, 27. Dez. In der Strafkammer kam am 17. d. M. der s. Z. mitgeteilte Ueberfall auf mehrere Angehörige des Infant.-Reg. Nr. 126 (8. K. Württ.) zur Verhandlung. Die Angeklagten wurden in Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt.

* Metz, 28. Dez. Der Gemeinderat beschloß in heutiger Sitzung, zu dem hier zu errichtenden Kaiser-Wilhelm-Denkmal 40 000 Mark beizutragen. Der Denkmal-Fonds erreicht damit nahezu den Betrag von hunderttausend Mark.

Ausländisches.

* Wien, 29. Dez. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Budapest: Den Delegationen soll eine Kreditforderung zugehen, zum Zweck der Errichtung einer Kriegsflotille auf der Donau. Die Veranlassung hiezu habe eine Denkschrift des Admirals Baron Sterneck gegeben, welche darauf hinwies, daß Rumänien auf der unteren Donau eine Kriegsflotille geschaffen habe und daß Rußland nach erfolgter Regulierung des eisernen Thores Kriegsschiffe von gewisser Größe die Donau aufwärts senden könnte. Es sei deshalb ein Gebot der Notwendigkeit für Oesterreich-Ungarn, sich ebenfalls zur Verteidigung eine ausreichende Kriegsflotille dort zu schaffen.

* Wien, 29. Dez. Die tschechischen Sozialisten werden sich an den Turnerpreiskämpfen der Pariser Weltausstellung korporativ beteiligen.

* Pest, 26. Dez. Hier erregt die Verhaftung des Präsidialkanzlei-Direktors im Handelsministerium Johann Kokan berechtigtes Aufsehen. Derselbe hat vor der Polizei das Geständnis abgelegt, daß er ein Defraudant sei und 42 000 Gulden, deren Abhandenkommen er bei der Polizei angemeldet hatte, selbst unterschlagen habe.

* Pest. In einer Fabrik legten drei betrunkene Arbeiter so viel Feuer unter den Kessel, daß sich der Deckel zu heben begann. Einem der Betrunkenen kam die Idee, sich auf den Kesseldeckel zu setzen. In demselben Momente explodierte der Kessel und warf den Arbeiter bis an die Decke, indes der brennende Sprit die Kleider der beiden anderen entzündete. Nachdem es gelungen war, den Brand zu löschen, fand man den einen Arbeiter mit zerschmetterten Gliedern und fürchterlich verstümmelt tot auf dem Boden. Die beiden anderen haben gefährliche Brandwunden erlitten.

* Rom, 28. Dez. Die Kaiserin Friedrich hat, wie der offiziöse „Popolo Romano" versichert, den italienischen Hof benachrichtigt, daß sie im Monat Januar von England aus sich bestimmt nach San Remo begeben wolle, um dort, wo sie so viel gelitten, einige Wochen im Andenken an ihren edlen dahingeschiedenen Gemahl zu leben.

* Rom, 29. Dez. Nach der „Italie" verlor der Verwalter der Peterspfennige, Kommandatore Sterbini, drei Millionen im Börsenspiel. Der Papst ließ ihm die Kasse abnehmen und die noch vorhandenen 20 Millionen anderweitig fruchtbringend anlegen.

* Messina, 27. Dez. In einem hiesigen Pulvermagazin platzte eine Granate. 16 Soldaten wurden getötet, viele verwundet.

* Paris, 27. Dezember. Die Frage, ob Paris boulangistisch oder nicht ist, wird durch das Auftreten Boulangers als Kandidat für das durch den Tod des Pariser Abgeordneten Hube erledigte Mandat binnen kurzem entschieden werden. Boulanger und die Boulangisten zeigen selbstverständlich eine absolute Siegesgewißheit und erklären den Erfolg des Generals für gänzlich zweifellos. Ob dies lärmend zur Schau getragene Vertrauen der Boulangisten freilich ein ganz ehrliches und von aller Heuchelei freies ist, lassen wir dahingestellt; allein General Boulanger hat zu oft ausgesprochen, daß er nur noch in Paris kandidieren werde, wo seine Wahl gleichfalls sicher sei, als daß er jetzt bei der eingetretenen Vakanz eines Deputiertensitzes in Paris vor der gefährlichen Probe noch zurückweichen könnte. Denn gefährlich bleibt die Sache immerhin für ihn. Wenn er siegt, so wird zwar der moralische Eindruck ein gewaltiger sein; aber ebenso wird, wenn er unterliegt, die Niederlage eine vernichtende für ihn werden.

* Paris, 28. Dezbr. „Figaro" veröffentlicht den Plan einer strategischen Eisenbahn nach der Ostgrenze. Dieselbe wird 210 Millionen kosten, von Vitry nach Lerouville führen, vier Geleise haben und in fünf bedeutende Schienenwege auf dieser Strecke münden. Es scheint, daß Freycinet in der That einen solchen Plan ausführen will.

* Paris, 28. Dez. In einer Versammlung von Panama-Aktionären erklärte der Vorsitzende Graf Dilham, daß die Arbeiten nach 3 Jahren fertig werden und noch 400 Millionen erforderten. Die Versammlung beschloß, bis zur Kanaleröffnung auf Kouponszahlung zu verzichten und weiteren Kredit zu zeichnen. Lesseps möge Präsident, sein Sohn Vizepräsident bleiben.

* Paris, 28. Dezbr. Der Raubmörder Prado ist geköpft worden, nachdem noch am Vorabend einige Versuche gemacht worden waren, ihn zu retten. Er glaubte nicht, daß es ihm ans Leben gehen werde und bewahrte bis zuletzt Kaltblütigkeit. Er erklärte seinen Verteidiger für einen unfähigen Juristen. Energisch lehnte er jede geistliche Trostspendung ab und forderte den Henker mit den Worten: „Auf zur Schlachtbank!" auf, ihn zur Guillotine zu führen. Er starb unter der Beteuerung seiner Unschuld.

* Zur Abwechslung will der Graf von Paris wieder von sich hören lassen. Wie verlautet, beabsichtigt er eine Kundgebung an das französische Volk, in der er mit den Boulangisten

---

Das Rätsel in Marmor.

Original-Novelle v. Gustav Höcker.*)

I.

Durch die verschlungenen Gänge eines der Friedhöfe der sächsischen Residenz wandelte an einem Spätnachmittage im August 1855 langsamen Schrittes ein hoch und kräftig gewachsener Herr.

Seine Gesichtszüge waren geistig belebt und von edlem Ausdruck, aber ein tiefer Ernst breitete sich darüber.

Er trug das dunkelbraune Haar ganz kurz geschoren und auch der Vollbart, den ein dunkler Schein auf Wangen und Kinn andeutete, war glatt rasiert, beides wahrscheinlich mit Rücksicht auf die heiße Jahreszeit.

Er mochte wohl fremd in diesen Wohnungen des Friedens sein, denn wo sich die Wege kreuzten, blieb er unschlüssig stehen, zweifelhaft über die Richtung, die er einschlagen sollte.

Plötzlich verfiel er aus seinem gemessenen Schritte in eine etwas raschere Gangart, als gälte es einem bestimmten Ziele.

Er hatte von weitem ein Grabmal und dabei ein Quadrat von Gräbern entdeckt, die durch ihre Schlichtheit und Gleichförmigkeit auffielen.

Es gibt auf vielen Friedhöfen solche Hügelreihen, deren stumme Bewohner in gemeinschaftlichem Unglück den Tod fanden, sei es durch eine verheerende Seuche, eine Sturmflut oder einen furchtbaren Brand, der Massen von Menschenleben forderte. Auch die hier Begrabenen, welche der fremde Mann gesucht und endlich gefunden hatte, waren einen gemeinschaftlichen Tod gestorben.

Es waren die Gefallenen des Dresdener Maiaufstandes von 1849.

Der Fremde schritt durch die Hügelreihen, und wo eine Inschrift den Namen des Toten nannte, beugte er sich herab, um ihn zu lesen.

Zuweilen sann er nach und nickte dann leise mit dem Haupte, als sei ihm der Name wohlbekannt.

Die Gräber entbehrten meist des Schmucks; die Kränze, die darauf lagen oder auf den Kreuzen hingen, waren längst verwelkt.

Nur von einem der Hügel hob sich ein farbiger Kranz ab, der erst vor wenigen Tagen von liebender Hand hier niedergelegt sein konnte.

Auch ein marmorner Denkstein mit einem Kreuze zeichnete das Grab vor vielen anderen aus.

Zwei verschlungene Hände waren in den Marmor eingemeißelt und darunter las der fremde Kirchhofbesucher folgende Inschrift:

„Wohl mag menschliches Irren die Herzen trennen,
Und für trüglichen Schein kämpft sich der Wand'rer ins Grab.
Doch die Treue harrt aus und blickt hoffend hinüber,
Wo vor dem himmlischen Lichte die Binde herabsinkt
Und, was hier entzweit war, zum ewigen Bunde sich eint."

Ueber den beiden verschlungenen Händen standen noch einige Worte und Ziffern.

Kaum hatte der Fremde auch diese gelesen, als er wie von einem Schwindel erfaßt, mehrere Schritte zurücktaumelte. Rasch erholte er sich jedoch wieder von seiner seltsamen Erschütterung.

Unmöglich konnte er richtig gesehen haben; sein Auge hatte ihn wohl getäuscht. Er trat wieder näher, um sich nach dem Stein herabzubücken und aufs neue zu lesen.

Aber so sehr genau er auch jeden einzelnen Buchstaben, jede Zahl betrachtete, nach wie vor lautete die Inschrift:

Wolfgang Ritter.
Geboren am 14. August 1827 zu Leipzig.
† am 9. Mai 1849.

Welche geheime Macht besaßen diese schlichten Daten, daß sie den

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

brechen, oder doch das Bündnis mit denselben verläugnen will. Die Royalisten scheinen denn auch entschlossen, vorderhand wenigstens auf eigene Faust in die Wahlbewegung einzutreten; ihre Wahlversammlungen in Paris haben bereits begonnen. Man will nämlich eine Abnahme der Volkstümlichkeit Boulangers bemerkt haben, die auch in dem Zwist zwischen dem General und dem bekannten boulangistischen Ausschuß zu Tage tritt. Boulanger verlangt Auflösung des Ausschusses, um für die Wahlen freie Hand zu haben; selbst die Aufsicht seiner besten Freunde wird dem General bereits unbequem.

* Brüssel, 27. Dez. Die belgische Anarchistenpartei verübte heute einen Dynamitanschlag. Die Wohnung des Generalinspektors der großen Eisenwerke, Cockerill in Seraing, wurde mittels Dynamit gänzlich zerstört. Glücklicher Weise befand sich keine Person zur Zeit der Explosion in der Wohnung.

* Petersburg, 30. Dez. Der „Nowoje Wremja" zufolge ist den Zollämtern vorgeschrieben worden, vom 1. Januar 1889 ab ausländischen Schiffen (mit Einschluß der Bergungsdampfer), welche den Handel an den Küsten treiben, keine Pässe zur Fahrt in russischen Gewässern zu verabfolgen.

* Ueber die russischen militärischen Vorkehrungen im Westen liegen wieder mehrfache Meldungen vor, die zerstreut in verschiedenen Zeitungen auftauchen. Wiewohl den Blättern, welche diese Meldungen bringen, die Verantwortung für dieselben überlassen werden muß, so verdienen diese Nachrichten doch verzeichnet zu werden. So brachte das rumänische Blatt „Telegraphul" die aus Kischenew stammende Nachricht, daß in Podolien und Bessarabien große Truppenbewegungen stattfinden und daß in Reni ein Kosaken-Regiment eingetroffen sei. Auch wird über russische Arbeiten, die einen Brückenschlag bei Reni bezwecken sollen, berichtet. Wenn sich das Eintreffen eines Kosaken-Regiments in Reni bestätigen sollte, so dürften die erwähnten Arbeiten einige Beachtung verdienen. Dem „Wiener Tagbl." wird aus Krakau gemeldet, daß in den Festungen Modlin und Zamocs große Getreidemühlen mit Gasmotoren nach dem Muster der in Warschau bestehenden Mühlen errichtet werden. Dasselbe Blatt erfährt aus Podwoloczyska, daß in Serbinow in Podolien eifrig Baracken für 10 000 Mann gebaut werden und daß der Bau am 19. Dezember d. J. in Angriff genommen worden sei.

* Nach einem in Bukarest verbreiteten Gerücht wurden am 27. ds. in der südrussischen Stadt Olgopol vier Nihilisten gehängt.

* Belgrad, 29. Dezember. Gestern Nacht wurde ein Fenster des österreichischen Konsulats durch Steinwürfe zertrümmert, auch wurden an mehreren, österreichischen Unterthanen gehörigen Häusern die Fenster eingeschlagen. Der Konsul reklamierte bei der Regierung und verlangte Satisfaktion.

* Die Verhältnisse in Serbien scheinen sich allmählich zu festigen. Im Lande herrscht Ruhe und Ordnung, die Annahme des Verfassungsprojektes erscheint vollkommen gesichert. Der König empfing den liberalen Klub in Audienz. Der Präsident des Klubs versicherte den König der Ergebenheit der liberalen Partei.

* Aus Sofia läßt sich der Belgrader Korrespondent der „Frkf. Ztg." berichten, das Verhältnis zwischen dem Prinzen und Stambulow sei sehr gespannt und es stehe eine neuerliche Krise bevor. Das bulgarische Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas des Prinzen, in welchem dem Finanzminister befohlen wird, 150000 Franken dem früheren Fürsten Alexander als Zinsen seines bei der bulgarischen Regierung stehenden Guthabens auszuzahlen.

* Madrid, 26. Dez. Zwei neue Bombenattentate haben hier stattgefunden. Vor dem Hause des Ministers des Innern, Capdepon, explodierte gestern, vor der Wohnung des konservativen Parteiführers Silvela heute eine Bombe. Es wurde nirgends großer Schaden angerichtet.

Gemeinnütziges.

* (Wie man Wasser kocht.) „Das ist doch ganz einfach", wird manche freundliche Leserin denken; „man setzt das Wasser in einem Gefäß an's Feuer und läßt es dort, bis es kocht". Hören wir aber was Charles Delmonico, der Gründer der berühmtesten Restauration in Newyork, davon sagt: „Wenige Leute können Wasser ordentlich kochen. Das Geheimnis besteht darin, daß man gutes reines Wasser in einen reinen, schon etwas gewärmten Kessel thut und es dann schnell zum kochen bringt, sobald es zum Gebrauche von Kaffee, Thee oder anderen Getränken bestimmt. Das Wasser kochen, sieden und dampfen lassen, bis der beste Teil davon verdampft und Kalk, Eisen und andere mineralischen und tierischen Bestandteile allein noch im Kessel bleiben — damit dann ein gesundes, wohlschmeckendes Getränk herstellen wollen ist unmöglich, solches Wasser ist positiv ungesund."

Handel und Verkehr.

* Bei dem kürzlich in Balingen abgehaltenen Viehmarkt wurden bezahlt für alte nähige Kühe 120—160 M., jüngere Zug- und Milchkühe 130—170 M., nähige Kalbinnen 160—250 M., fette Ochsen 750—850 M., Einstellochsen 550—600 M., Ansetzstiere 300—350 M., Einstellrinder 130—170 M., Jährlinge 80—100 M., Halbjährlinge 50—65 M.

Vermischtes.

(Ein kleines Neujahrsgeschichtchen.) Das Geschichtchen ist uralt und vielleicht vielen bekannt. Es kann jedoch nicht schaden, wenn es wieder einmal erzählt wird. Vielleicht dient es jenen zur Beruhigung, die ihr Leben mit Klagen über das „schlechte Leben" ausfüllen zu müssen vermeinen. Als der Herr noch auf Erden wandelte, kam er einmal ins Schwabenland. Das war am Sylvesterabend. Die biederen Schwaben waren schon damals etwas derb und hatten natürlich nichts eiligeres zu thun, als dem Herrn ihre verschiedenen Leiden zu klagen. Jeder behauptete, er habe das schwerste „Päckchen" im Leben zu tragen, und dabei blieb er mit jener Zähigkeit stehen, die den Germanen im Allgemeinen und den Schwaben im Besonderen eigen ist. „Schön", sagte der Herr, der sah, daß er hier allzuviele Kleingläubige vor sich hatte, „nun wollen wir sehen, was sich thun läßt. Morgen ist Neujahr. Da hänge jeder von Euch sein „Päckchen", das er zu tragen hat, in aller Frühe zum Fenster hinaus. Dann könnt ihr selbst ja sehen, welches die größten Päckchen sind, und wir wollen dann die Päckchen gleich groß machen." Am nächsten Morgen, Neujahr, hatte jeder sein „Päckchen" zum Fenster hinausgehängt. Aber wie erstaunten die biederen Schwaben, als jeder sah, daß des Nachbars Päckchen größer als das seine war. Flugs zog jeder, kaum daß er sich hievon überzeugt hatte, sein Päckchen wieder zum Fenster hinein. Denn keiner wollte, daß des Nachbars Päckchen kleiner und sein eigenes am Ende bei der allgemeinen Gleichmachung der Päckchen größer werde. Und jeder fand Trost in dem Gedanken, daß das Päckchen, das er trage, gewiß nicht das größte, anscheinend sogar das kleinste sei.

* (Gleicher Geschmack.) Graf: „Rieckchen! Ein Kuß von Dir ist zehnmal besser als einer von der Gräfin." — Zofe: „Ja, Herr Graf! das sagt mein Johann auch!"

* (Sammelwahnsinn.) Zu den Sammlern originellster Art zählt ein in Petersburg lebender Gutsbesitzer, Herr Krassowski. Um nämlich die Veränderungen seines eigenen Gesichts, die Einwirkungen des Alters auf dasselbe 2c. studieren zu können, läßt Herr Krassowski sich seit langen Jahren bereits, am Ersten jeden Monats photographieren, und werden diese Bilder dann, mit dem Datum der Aufnahme versehen, einem sehr umfangreichen Album einverleibt.

* (Vor Gericht.) Angeklagter: „Herr Staatsanwalt, ich bin kein so großer Lump wie Sie —" — Staatsanwalt: „Was sagen Sie da? Das sollen Sie teuer bezahlen." — Angeklagter: „Ich meinte nur, ich bin kein so großer Lump wie Sie meinen."

* (Nach Weihnachten.) Hausfrau: „Sie wollen ausgehen, Auguste?" — Dienstmädchen: „Ja, zu meiner Freundin, ich habe ihr versprochen zu erzählen, was ich geschenkt bekommen habe." — Hausfrau: „Nun, aber bleiben Sie nicht zu lange." — I bewahre, die paar lumpigen Geschenke sind bald aufgezählt."

Verantwortl. Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90
bis 6.25 p. Met. — vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Lesenden so tief ergriffen? Nannten sie den Namen seines teuersten Freundes, wohl gar eines geliebten Bruders, den er noch unter den Lebenden geglaubt und unerwartet unter den Toten fand?

Sein Auge blieb trocken, der Ausdruck seiner Züge war nicht der einer schmerzlichen Ueberraschung. Eher war es Schrecken, was ihn bannte, und wie er die gefalteten Hände fest zusammengepreßt hielt und dabei ungläubig mit dem Kopfe schüttelte, schien es zugleich, als ob er es mit etwas Unbegreiflichem, ja Unmöglichem zu thun habe. Und so war es auch.

Die kurze Kunde vom Beginn und Erlöschen eines Menschendaseins, deren vertiefte Schriftzüge im Purpurschein der sinkenden Sonne mit scharfen, schattigen Rändern vor seinen Augen standen, behauptete nichts Geringeres, als daß er selbst unter diesem Hügel begraben liege.

Der Zufall war nicht denkbar, daß diese Namen und Daten auch auf einen anderen stimmen konnten. Vor- und Zuname, Geburtstag und Heimat — alles traf aufs genaueste zu, und der 9. Mai 1849, der hier als sein Todestag bezeichnet wurde, war für ihn ein Tag verhängnisvoller Erinnerung, von dem eine neue Wendung seines Lebens ausging.

Damit er uns aber kein Fremdling bleibe, mit dem ein bloßer Zufall uns zusammengeführt hat, möge jetzt seine Vergangenheit an uns vorüberziehen, bis uns der Gang der Begebenheiten an die Stelle zurückführt, an der wir ihn seinem Sinnen und Grübeln überlassen müssen. —

Wolfgang Ritter war der Sohn und zugleich das einzige Kind eines Leipziger Buchhändlers. Nach dem Tode des Vaters wurde das Geschäft verkauft, da Wolfgang keine Neigung für den buchhändlerischen Beruf zeigte, sondern sich dem philosophischen Studium gewidmet hatte.

Seine hohe, nervige Gestalt, das üppige Lockenhaar und der mächtige Bart verliehen ihm etwas von einem Helden, der, hoch zu Roß, in Wams und Federhut und das breite Schlachtschwert an der Seite, eines jener Bilder ritterlicher Männlichkeit und Vollkraft gegeben hätte, wie sie uns durch die Kunst des Pinsels und des Meißels aus früheren Jahrhunderten überliefert worden sind.

Er war ein tonangebender Führer unter der Studentenschaft, ein begehrter Gesellschafter bei der Damenwelt der höheren Kreise; aber er vernachlässigte darüber seine Mutter nicht, mit der man ihn fast täglich Arm in Arm spazieren gehen sah.

Trotzdem ihm ein reiches mütterliches Erbe in Aussicht stand, welches seine Zukunft sicherte und leicht zu behaglichem Müssiggange verführen konnte, gab er sich doch mit Eifer seiner Wissenschaft hin und hegte den Plan, nach beendetem Studium den Lehrstuhl zu besteigen.

Eines Nachmittags saß er in seiner Studierstube. Eine unbehagliche Stellung ließ ihn zu keiner rechten Sammlung der Gedanken kommen. Es drückte etwas auf Geist und Gemüt, wie eine schwere Ahnung.

Die Mutter hatte sich heute unwohl gefühlt; sie war trotz Wolfgangs Abmahnen ausgegangen, und blieb immer noch weg, obgleich die Stunde, wo sie wieder hatte zurück sein wollen, bereits schon überschritten war.

Das versetzte Wolfgang in eine Unruhe, die immer quälender wurde. Bald zog es ihn nach dem Fenster, bald sah er nach der Uhr.

Bei der außerordentlichen Pünktlichkeit Frau Ritters und der vorrückenden Stunde wurde die Befürchtung, daß ihr ein Zufall zugestoßen sei, in Wolfgang endlich zur Gewißheit.

So wenig seine äußere mannhafte Erscheinung auf leichte Erregbarkeit schließen ließ, so besaß er doch noch ein warmes Herz, und das glückliche Familienverhältnis, in welchem er aufgewachsen war, hatte ihm die kindliche Ergebenheit für die Mutter bewahrt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 10. Jan. 1889
vormittags 11 Uhr
im Rathaus in Pfalzgrafenweiler: 80 Buchen mit 80,35 Fm., 4 Birken mit 1,11 Fm., 4947 Nadelholzstämme mit 8,99 Fm. 2., 67,27 Fm. 3., 890,81 4. und 317,90 Fm. 5. Kl., sowie 50 Stück do. mit 2,50 Fm. 1., 4,62 Fm. 2. und 9,95 Fm. 3. Kl. Sägholz aus den Abteilungen Leimengrub, Rohreswies, Herrgottsbühl, Madbronn, Grenzsträßle, Hessenrain, Kälbersteig, Hetzwinkel, Kreuzbuch, Ob. Finstergrüble, Garnstetten, Lachenrain, Lachenteich, Saulach, Pfahlmiß, Stundesmühle, Musbacherriß, Heidelbeermiß u. Härdtle.

Altensteig.

Vorbereitungs-Unterricht

beginnt am **Mittwoch den 2. Januar, 2 Uhr.**

Kollaborator Rau.

Rothfelden.

Ein

Bierbrauerlehrling

wird unter günstigen Bedingungen zu alsbaldigem Eintritt gesucht von

Weidle
zum Waldhorn.

Heselbronn.

Einen einjährigen

Farren

(Buckschweiz)
mit Zulassungsschein 2. Klasse hat zu verkaufen und garantiert für dessen Brauchbarkeit

Jakob Reutschler,
Bauer.

Altensteig.

Einen $1^1/_2$-jährigen **guten**

Rattenfänger

hat zu verkaufen

Kempf, z. Waldhorn.

Jnhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

Java

in $^1/_4$ und $^1/_2$ Kilo Packeten.

Niederlage

in Altensteig bei **C. W. Lutz,**
„ Ebhausen bei **Johs. Schöttle & Cie.,**
„ Pfalzgrafenweiler bei **J. C. Bacher** und **Carl Gutekunst.**

Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt **W. Rieker.**

Revier Pfalzgrafenweiler.

Buchen-Stammholz-Verkauf

auf dem Stock

im Wege des schriftlichen Aufstreichs

am Donnerstag den 10. Januar 1889.

	Waldteil.	Los-Nro.	Stückzahl.	Fm. ca.	Bemerkungen.
Nro. 34	Schimpferbrunnen	1	123	100	
49	Altgehäu	2	143	110	
36	Unt. Finstergrüble	3	50	40	Die Waldteile sind 10–20 km von der Bahnstation Dornstetten entfernt. Qualität der durchweg starken und astlosen Buchen sehr gut.
52	Ob. „	4	100	80	
„	„ „	5	100	80	
„	„ „	6	100	80	
51	Rohrerswies	7	100	80	
26	Holländerweg	8	100	70	
58	Ebene	9	100	80	
126	Baumberg	10	100	80	
„	„	11	100	80	
130	Erzbühl	12	81	50	
			1197	930	

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind im ganzen und $^1/_{10}$ Prozenten des auf 20 Mk. pro Fm. festgesetzten Revierpreises ausgedrückt — von dem Bietenden unterzeichnet und versiegelt mit der Aufschrift **„Gebot auf Buchen-Stammholz vom Revier Pfalzgrafenweiler“** bis spätestens den 10. Januar 1889 nachmittags 3 Uhr portofrei beim Revieramt Pfalzgrafenweiler einzureichen, auf dessen Kanzlei die Eröffnung, welcher die Bietenden anwohnen können, sofort stattfindet, und welches auch jede weitere Auskunft erteilt.

Altensteig.

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, für die während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante

Caroline Seitz

uns entgegengebrachten Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die tröstenden Worte des Hrn. Stadtpfarrers Hetterich am Grabe, wie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte der Verstorbenen, auf diesem Wege den herzlichen Dank auszusprechen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
C. W. Lutz.

Jeder Lesefreund

erhält auf Wunsch in der Expedition des Blattes „Aus den Tannen“ zur Ansicht Heft 1 der patriotischen Erzählung:

„Kornblume und Veilchen“
oder
„Unser Wilhelm“ und „Unser Fritz“.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilans[illegible] ichleiden in Glarus hat mich mit unschäd-
lichen Mitteln und [illegible] andage ohne Berufsstörung von einem großen
Leistenbruche dur[illegible] handlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne
Bandage arbeiten kan[illegible] bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Bro-
schüre: „Die Anker[illegible] und ihre Heilung“ wird gratis und franko
versandt. Bandag[illegible] struktion in allen Größen vorrätig. Mit einer
Mustersammlung vorz[illegible] dagen ist unser Bandagist in: [illegible]
Horb Hotel Kro[illegible] en Monats von 3—7 Uhr nachmittags zur un-
entgeltlic[illegible] hme und Besprechung zu treffen. Man
adressiere: An die B[illegible] r Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

W. R[illegible] in Altensteig

empfiehlt sich [illegible] r Ausführung von Buchdruckarbeiten
bei p[illegible] lienung & mässigen Preisen.

Egenhausen.

Fuhrmanns-, Schäfer- & Metzger-Hemden

empfiehlt in großer Auswahl

Johs. Kaltenbach.

☞ Bei Bestellung nach auswärts darf nur die Größe der Person und der Preis angegeben werden.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth,** Hamburg zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M. Prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35, Prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund **5 % Rabatt.**
Umtausch gestattet.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Hof Roßrücken
Gemeinde Berneck.
Am Donnerstag den 3. Janr. 1889
nachmittags 1 Uhr
verkauft

11 Stück schöne Milchschweine

Gutspächter **Ohngemach.**

Gesichtsausschläge.

An die Privat-Poliklinik in Glarus. Meine unangenehmen Gesichtsausschläge, Säuren, sind gänzlich beseitigt. Dietterle, b. Biberach, März 1887. Jakob Reuter. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Keine Geheimmittel! Adresse: Privat-Poliklinik in Glarus, Schweiz. H. 81061.

Asthma

heilt sich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibung des Leidens und Angabe ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von
Gebr. Stollwerck in Köln.
Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolade, Cacao u. Limonade.
Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:

Germania-Biscuit, sehr schmackhaft als Dessert;
Kinder-Biscuit leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.

Hiezu eine Beilage: Wandkalender für das Jahr 1889.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw